



Die enge Waffenbrüderschaft zwischen den Angehörigen der Sowjetarmee und der Nationalen Volksarmee ist ein zuverlässiger Garant für die Verteidigung des Sozialismus.

Foto: Militärverlag der DDR/Tessmer

den alles von uns Abhängende tun, um das Zusammenwirken mit den sozialistischen Staaten zu erweitern, um die Rolle und den Einfluß des Sozialismus im Weltgeschehen zu erhöhen."

Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Ausarbeitung und Verwirklichung einer abgestimmten Außen-, Sicherheits- und Militärpolitik. In jedem Entwicklungsabschnitt wurden die politischen, ökonomischen, militärischen und organisatorisch-administrativen Voraussetzungen geschaffen, die es den Staaten des Warschauer Vertrages ermöglichten, alle Bewährungsproben zu bestehen.

Nicht die vom Imperialismus mit allen Mitteln betriebene Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zu seinen Gunsten ist Wirklichkeit geworden, sondern der Sozialismus erstarkte. Gemeinsam mit der kommunistischen und Arbeiterbewegung sowie der nationalen Befreiungsbewegung bestimmt er immer mehr das Gesicht unserer Zeit. Die imperialistische Politik der Stärke, der Erpressung und der Drohung mit dem Einsatz von Kernwaffen, des Boykotts und des Wirtschaftskrieges hat ihre Ziele nicht erreicht. Mehr und mehr Einfluß gewann hingegen die vom Sozialismus ausgehende Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung.

Es ist dem Imperialismus nicht gelungen, die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten mittels Antikommunismus, Antisowjetismus und Nationalismus schaff* aufzuspalten, sie durch* innere und äußere Konterre* volution sturmreif zu schießen. Erfolgreich waren vielmehr die Anstrengungen unserer Parteien, Staaten und Völker zur Stärkung unseres Bruderbundes. Die Zuversicht, daß es auch künftig gelingt, den Frieden zu erhalten, gründet sich auf die unüber-

windliche Macht des Sozialismus: Es ist der Sowjetunion und den anderen Staaten unserer sozialistischen Militärkoalition unter gewaltigen Anstrengungen gelungen, die militärische Überlegenheit des Imperialismus zu überwinden. Das ist eine der bedeutendsten historischen Errungenschaften des realen Sozialismus.

Dank des erreichten militärstrategischen Gleichgewichts, ist die sozialistische Staatengemeinschaft in keiner Weise erpreßbar. Wie der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, während seines Besuches bei Landstreitkräften im Juni 1984 sagte, haben die Vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrages eine solche Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft, „daß jede Aggression gegen den Sozialismus für den Imperialismus unweigerlich zu einem tödlichen Risiko führen wird“, Dazu tragen auch die Leistungen der Angehörigen der NVA bei, die sie Schulter an Schulter mit der Sowjetarmee und den anderen Bruderarmeen im Ringen um hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft und für die tagtägliche Friedenssicherung vollbringen.

Für die Vereinten Streitkräfte der Staaten des Warschauer Vertrages sind gemeinsame Ausbildungsmaßnahmen von besonderem Wert. Erinnerung sei an die gemeinsamen operativ-strategischen Übungen der letzten Jahre, an die Manöver „Waffenbrüderschaft“ 1970 und 1980, die Übungen der „Schild-Seufers“ 1970 und 1980, die Übungen der „Sojus“-Übungen. Sie bewiesen die gewachsene Kampfkraft und militärische Meisterleistung der verbündeten sozialistischen Armeen, das weiterentwickelte Niveau ihres Zusammenwirkens, und sie demonstrierten zugleich ihre unverbrüchliche Klassen- und Waffenbrüderschaft.